

Was beeinflusste die Gedenkkultur in der Vergangenheit, was prägt sie in der Gegenwart und wie kann sie in die Zukunft getragen werden? Wo sind noch Leerstellen des Erinnerns? Diesen Fragen geht Jana Müller, die sich seit einem Viertel Jahrhundert dem Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus verschrieben hat, anhand konkreter Beispiele nach.

Die Dipl.-Sozialpädagogin Jana Müller ist als Mitarbeiterin im Stadtarchiv Dessau-Roßlau für den Bereich Gedenkkultur zuständig.

Di, 16.05.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Dr. Werner Möller: „Oma und Bella“ -  
**Filmvorführung und Kurzvortrag**

*In Kooperation mit der  
Stiftung Bauhaus Dessau*

Ein Film von Alexa Karolinski, Deutschland 2012, 75 Minuten, deutsche Originalfassung. Regina Karolinski und Bella Katz haben eine besondere Wohngemeinschaft in Berlin-Charlottenburg: Die beiden in Vilnius und Katowice geborenen jüdischen Frauen haben den Holocaust überlebt, sich in der Nachkriegszeit ein neues Leben in Deutschland aufgebaut, ihre Männer verloren und dann eine gemeinsame Leidenschaft entdeckt - das Kochen. Reginas Enkelin, die Filmemacherin Alexa Karolinski, begleitet die Freundinnen durch ihren Alltag, beobachtet

sie bei ihren täglichen Routinen, lauscht ihren Gesprächen über Identität, Zusammenhalt und Heimat. Essen, so wird deutlich, bedeutet Erinnern, Liebe und Gegenwart. Dr. Werner Möller, Leiter der Sammlung der Stiftung Bauhaus Dessau, gibt vor dem Film eine Kurzeinführung zum Thema Bauhaus und Palästina/Israel.

Do, 25.05.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €  
Ort: Bauhaus, Aula,  
Gropiusallee 38

Aron Russ: **Grundsteine, Symbole  
und Feste im Judentum**

Symbole, Riten und Feste zeichnen in unterschiedlicher Intensität Kulturen und Religionen aus. Sie sind wesentliche Inhalte der jeweiligen Weltdeutung. Besonders im Judentum sind Symbole und Feste bis heute von einer besonderen Bedeutung. Dieser Vortrag ist ein Angebot zum Kennenlernen der jüdischen Religion als älteste Weltreligion mit Informationen über Grundsteine des jüdischen Glaubens, religiöse Symbole und Feste. Die Veranstaltung wollen wir verbinden mit einem Besuch in der neuen Synagoge.

Di, 06.06.2023, 14:30-16:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €  
Ort: Synagoge

## Campus - Vortragsreihe Programmübersicht Frühjahr 2023

09.03.2023 15:30 Uhr	Von Dessau nach Jerusalem - Holzspielzeug von Ricarda und Heinz Schwerin
14.03.2023 15:30 Uhr	Antisemitismus ist wie Nieselregen
28.03.2023 15:30 Uhr	Jüdisches Leben in Anhalt - Teil 3
04.04.2023 15:30 Uhr	Eine Familie prägt die Kultur ihrer Zeit: Die Mendelssohns
11.04.2023 15:30 Uhr	Die Dessauer Juden und ihre Synagogen
18.04.2023 15:30 Uhr	Theaterrevolution und Flucht - jüdische Theaterkünstler*innen im frühen 20. Jahrhundert
27.04.2023 15:30 Uhr	Die Weiße Stadt. Migrationsgeschichte der Architektur
02.05.2023 15:30 Uhr	50 Jahre Filmgeschichte am Beispiel des Regisseurs Paul Czinner – Vom Expressionismus bis zum Opernfilm
09.05.2023 15:30 Uhr	Emilie Schindler - die vergessene Frau an der Seite von Oskar Schindler
16.05.2023 15:30 Uhr	Gedenkkultur an Opfer des Nationalsozialismus im Wandel der Zeit
25.05.2023 15:30 Uhr	„Oma und Bella“ - Filmvorführung und Kurzvortrag
06.06.2023 14:30 Uhr	Grundsteine, Symbole und Feste im Judentum

### Information:

Wenn Sie alle Veranstaltungen besuchen möchten, ist eine Gesamtgebühr vor Beginn der Vortragsreihe zu entrichten. Im Falle der Buchung aller Veranstaltungen nutzen Sie bitte die folgende Kursnummer: 31101 Campus - Vortragsreihe, Kursgebühr: 50,40 € (12 Vorträge). Der Besuch einzelner ausgewählter Vorträge ist möglich. Die Kursgebühr beträgt einzeln und an der Abendkasse 6,00 € je Veranstaltung. Anmeldungen sind erwünscht. Bitte beachten Sie abweichende Vortragsorte (Bauhaus, Synagoge), abweichende Wochentage (Dienstag, Donnerstag) und Zeiten. Informationen erhalten Sie unter [www.vhs-dessau-rosslau.de](http://www.vhs-dessau-rosslau.de) oder 0340 24005540.



Anschrift

Volkshochschule Dessau-Roßlau  
Erdmannsdorffstraße 3  
06844 Dessau-Roßlau

Tel.: (0340) 24 00 55 40  
Fax: (0340) 24 00 55 49

E-Mail: [info@vhs-dessau-rosslau.de](mailto:info@vhs-dessau-rosslau.de)  
Internet: [www.vhs-dessau-rosslau.de](http://www.vhs-dessau-rosslau.de)



**vhs** Volkshochschule  
Dessau-Roßlau

# Campus

Jüdisches Leben  
in Dessau-Roßlau  
und Anhalt

Frühjahr 2023

Kilian Gärtner, Henning Seilkopf,  
Holger Ziolkowski: **Von Dessau nach  
Jerusalem - Holzspielzeug von  
Ricarda und Heinz Schwerin**

*In Kooperation mit der  
Stiftung Bauhaus Dessau*

Zwischen 1930 und 1932 studierten Ricarda und Heinz Schwerin am Dessauer Bauhaus. Wie einige andere Studierenden mit kommunistischem Engagement wurde den beiden schließlich Hausverbot erteilt. 1935 wanderten die Schwerins als Geflüchtete nach Palästina aus. Ab Mitte der 1930er Jahre stellten Ricarda und Heinz Schwerin in ihrer Werkstatt Schwerin Wooden Toys Holzspielzeug her und bauten sich so eine neue Existenz im Exil auf.

Der Vortrag von Kilian Gärtner, Mitarbeiter der Kuratorischen Werkstatt, wird ergänzt durch einen Beitrag der Modellbautischlerei der Stiftung Bauhaus Dessau. Die Modellbautischler Henning Seilkopf und Holger Ziolkowski geben einen praktischen Einblick in ihre langjährige Arbeit und produzieren u.a. ein Modell des Holzspielzeugs von Ricarda und Heinz Schwerin.

Do, 09.03.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €

Ort: Bauhaus Mensa, Gropiusallee 38

Dr. Wolfgang Schneiß:

### **Antisemitismus ist wie Nieselregen**

In den letzten Jahren wird auch in Deutschland wieder häufiger von antisemitischen Vorfällen und Tendenzen gesprochen. Von einem „neuen“ Antisemitismus ist vielfach die Rede. Betroffene schildern ihn als Teil ihrer alltäglichen Erfahrung.

Was ist dran an solchen Beobachtungen? Und was ist das überhaupt: Antisemitismus? In welchen Ausprägungen zeigt er sich heute? Der Vortrag führt in das Themenfeld ein und geht den betreffenden Fragen nach. Nicht zuletzt fragt er nach möglichen Gegenstrategien.

Dr. Wolfgang Schneiß ist (mit einem Teil seiner Aufgaben) Ansprechpartner für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus. Er hat nach dem Terroranschlag in Halle 2019 unter anderem ein Landesprogramm zur Prävention und Intervention auf den Weg gebracht.

Di, 14.03.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Dietrich Bungeroth:

### **Jüdisches Leben in Anhalt - Teil 3**

Mit „Jüdisches Leben in Anhalt“ ist durch die vielen großseitigen Fotos und mit den Texten ortskundiger Autoren eine sehr gefragtes Buch entstanden. In 19 Kapiteln wird über die Orte berichtet, wo es jüdische Familien und Gemeinden gab, die eine sehr wechselvolle Geschichte hatten. Darüber wird Pfr.i.R Dietrich Bungeroth vortragen. Er wird dabei besonders die Ortschaften erwähnen, die gerade in letzter Zeit neue Tafeln an ihren Orten der Erinnerung angebracht haben: Harzgerode, Ballenstedt, Güsten, Köthen und Dessau oder jetzt vor der Realisierung stehen:

Hoym, Bernburg, Nienburg, Sandersleben, Radegast und Jeßnitz.

Di, 28.03.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Karina Paula Kecsek & Felix Losert:  
**Künstler\*innen jüdischer  
Abstammung in Musik, Theater und  
Film des 19. und 20. Jahrhunderts**

Am roten Faden von Lebenswegen und Karrieren verfolgen wir die Leistung jüdisch stämmiger Künstler\*innen und Denker\*innen für die Kultur Deutschlands und Europas.

### **Teil 1 - Eine Familie prägt die Kultur ihrer Zeit: Die Mendelssohns**

Moses Mendelssohn, der große Sohn Dessaus, begründete eine sich weit verzweigende Familie, deren Zusammenhalt, Stolz und wirtschaftlicher Erfolg so außergewöhnlich war wie die in der Familie bald vorherrschende Tendenz, sich von Religion und Kultur der Vorväter zu trennen, zum Christentum zu konvertieren und sich so weit als möglich mit der christlichen Mehrheitsgesellschaft zu assimilieren. Einige Familienmitglieder leisteten Großes für die Geistesgeschichte. Der Ahnherr Moses Mendelssohn bekanntermaßen als Philosoph der Aufklärung, seine Tochter Dorothea als Schriftstellerin, sie heiratete in zweiter Ehe den Philosoph Friedrich Schlegel. Moses' Enkel Felix Mendelssohn Bartholdy machte als musikalisches Wunderkind von sich Reden und wurde bald als Komponist der Romantik gefeiert. Und Felix' Schwester Fanny war eine innovative und professionelle Komponistin, deren Kunst tragischer Weise hinter ihrer Rolle als Mutter und Ehefrau zurückstehen musste. Ende des 19. Jahrhunderts errang der Kirchenmusiker Arnold Mendelssohn weithin großes Ansehen, und 30 Jahre später gehörte die Schauspielerinnen Eleonora von Mendelssohn zum Ensemble Max Reinhardts in Berlin.

Di, 04.04.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Dr. Bernd Ulbrich: **Die Dessauer  
Juden und ihre Synagogen**

Ein historischer Überblick (vom 17. Jahrhundert bis 1945). Um die Staatsfinanzen und die Ökonomie, vor allem den Warenhandel, neu zu beleben, wurde Juden 1672 die feste Ansiedlung in Dessau erlaubt. Schnell entstand eine relativ große jüdische Gemeinde mit den für das Gemeindeleben notwendigen sozialen und religiösen Einrichtungen. Ein erstes Synagogengebäude wird 1687 erwähnt, Neubauten von Synagogen erfolgten 1729, 1859 und 1908. Der Vortrag beleuchtet die Geschichte dieser Gemeinde, die allmähliche Veränderung ihres Selbstverständnisses und ihrer Institutionen, die Lebenswege herausragender jüdischer Persönlichkeiten, ihren Beitrag zur Stadtentwicklung sowie die Zerstörung der Gemeinde durch den Nationalsozialismus.

Di, 11.04.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Karina Paula Kecsek & Felix Losert:  
**Teil 2 - Theaterrevolution und Flucht  
- jüdische Theaterkünstler\*innen im  
frühen 20. Jahrhundert:  
Max Reinhardt, Alfred Kerr u.a.**

Max Reinhardt hatte als eine der prägenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts die Ästhetik des Schauspiels seiner Zeit auf den Kopf gestellt. Anhand seiner Karriere wird der immense Beitrag deutscher Künstlerinnen und Künstler jüdischer Herkunft an der Entwicklung von Theater und Kunst im 20. Jahrhundert spürbar. Reinhardts Inszenierungen wurden vom Gott der Theaterkritik, Alfred Kerr, rezensiert. Eleonora Mendelssohn war eine der begeisterten Schauspielerinnen in Reinhardts Ensemble und - da sie aus der wohlhabenden Familie Mendelssohn stammte - unterstützte sie den bewunderten Regisseur sogar finanziell. Der Wiener Komponist Erich Wolfgang Korngold, seinerseits ein Großer der Zeit, schrieb und bearbeitete zunächst für Reinhardt Mendelssohns Musik zum Sommernachts Traum und folgte schließlich und Gott sei Dank rechtzeitig dem berühmten Regisseur nach Hollywood. Mit Filmausschnitten, Zeitungsberichten und Selbstzeugnissen erleben wir den künstlerischen Aufbruch in den ersten 30 Jahren des 20. Jahrhunderts mit.

Di, 18.04.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Peter Biewer, Christin Irrgang:  
**Die Weiße Stadt. Migrations-  
geschichte der Architektur**

*In Kooperation mit der  
Stiftung Bauhaus Dessau*

Die Weiße Stadt in Tel Aviv - mit ihren rund 4.000 Bauten - gilt als großes Bauhauserbe in Israel. Das ab 1925 geplante Stadtviertel wurde als ein wichtiges architekturhistorisches Zeugnis 2003 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt. 2019 eröffnete dort das White City Center (WCC) als „offizieller Bauhaus-Informationspunkt“. Untergebracht im Max-Liebling-Haus - benannt nach seinem Bauherrn - soll das WCC als Ort für den Austausch zwischen Wissenschaftlern, Architekten und Handwerkern sowie als Nachbarschaftstreffpunkt dienen. Während der Sanierungsarbeiten machten Denkmalpfleger hier eine besondere Entdeckung; eine Kachel platzte von der Wand, auf der Rückseite als Herstellernachweis: Villeroy und Boch - Mettlach, Made in Germany. Die Geschichte hinter diesen Baumaterialien wird durch die Architektur- und Kunsthistoriker\*innen Peter Biewer und Christin Irrgang in einem interaktiven Gespräch vorgestellt. Christin Irrgang ist Mitarbeiterin der Kuratorischen Werkstatt. Peter Biewer arbeitet in der Bauabteilung der Stiftung Bauhaus Dessau.

Do, 27.04.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €  
Ort: Bauhaus „Archäologie der  
Moderne“, Sockelgeschoss

Karina Paula Kecsek & Felix Losert:  
**Teil 3 - 50 Jahre Filmgeschichte  
am Beispiel des Regisseurs Paul  
Czinner – Vom Expressionismus bis  
zum Opernfilm**

Von Max Reinhardt führt die Spur rasch weg von der Theaterbühne und hin zum Film. Elisabeth Bergner - Schauspielerinnen bei Reinhardt wie Eleonora Mendelssohn - heiratete den Filmregisseur Paul Czinner. Dieser bewegte sich in der expressionistischen Filmszene der zwanziger Jahre zwischen Fritz Lang, Hans Janowitz und Carl Mayer. Er überlebte die Nazizeit und drehte in den 50er Jahren wieder Filme, u.a. war er Mitbegründer des Opern- und Ballettfilms. Gemeinsam mit Czinner erleben wir ein halbes Jahrhundert Filmgeschichte und schauen links und rechts nach jüdischen Künstlern bei der Ufa sowie nach dem Film in jiddischer Sprache.

Di, 02.05.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Prof. Erika Rosenberg:

**Emilie Schindler - die vergessene  
Frau an der Seite von Oskar  
Schindler**

*In Kooperation mit dem Stadtarchiv  
Dessau-Roßlau und dem AJZ e.V.  
Dessau.*

Der Film „Schindlers Liste“ war und ist ein Welterfolg und setzte Oskar Schindler ein filmisches Denkmal. Erika Rosenberg, 1951 als Kind geflohener deutsch-jüdischer Eltern in Argentinien geboren, lernte 1990 dessen Witwe Emilie Schindler kennen. Diese lebte in Argentinien unter ärmlichen Verhältnissen. Als drei Jahre später der Film erschien, mussten beide feststellen, dass - trotz besseren Wissens - die maßgebliche Rolle von Emilie Schindler bei der Rettung von über eintausend jüdischen Menschen unterschlagen worden war. Über den Tod von Emilie Schindler hinaus, recherchiert und referiert Erika Rosenberg im Andenken an Emilie und Oskar Schindler. Anhand historischer Dokumente und Zeitzeugenaussagen erzählt sie die wahre Geschichte der Schindlers und widmet sich dem Thema Zivilcourage damals und heute. Die Historikerin, Pädagogin, Schriftstellerin und Journalistin Prof. Erika Rosenberg lebt in Buenos Aires und hat zahlreiche Bücher veröffentlicht.

Di, 09.05.2023, 15:30-17:00 Uhr  
1 x , 2 UStd. = 6,00 €, Ort: VHS

Jana Müller:

**Gedenkkultur an Opfer des National-  
sozialismus im Wandel der Zeit**

*In Kooperation mit dem Stadtarchiv  
Dessau-Roßlau.*

Fast 80 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus haben sich in Dessau-Roßlau vielfältige Formen der Gedenkkultur entwickelt. Sie begegnen uns z.B. als Straßennamen, durch Stolpersteine und Denkmäler in unserem alltäglichen Leben. Wanderausstellungen und Filme entfalten ihre Wirkung über die Stadt- und sogar Landesgrenzen hinaus.